

Mein Austauschjahr in Lausanne 2016/2017

1. Lausanne und Umgebung

Lausanne ist mit seinen circa 135.000 Einwohnern im Vergleich zu Köln recht klein und gemütlich. Dafür besticht es mit einer tollen Lage direkt am Genfer See, seiner entspannten Atmosphäre und der Nähe zu den Alpen. Das Zentrum gruppiert sich rund um den „Flon“, ein zentral gelegenes Einkaufsviertel, an dem sich die beiden Lausanner Metroachsen kreuzen. Von dort aus ist man in fünf Minuten am Bahnhof oder am Place de la Riponne, welcher am anderen Ende des Zentrums liegt. Auf dem höchsten Punkt steht die Lausanner Kathedrale. Rund um diese drei Punkte befindet sich eine Fußgängerzone mit Geschäften, Cafés, Restaurants, Bars und Clubs sowie einigen Souvenirläden.

Besonders schön ist es in Ouchy, direkt am Seeufer. Am Wasser entlang führt eine Seepromenade von der man einen tollen Blick auf das Weinanbaugebiet Lavaux und die französische Alpenseite hat. Auf der anderen Straßenseite liegen namenhafte Hotels wie das Beau-Rivage, ein bekannter Schauplatz internationaler Konferenzen, und das Olympiamuseum, welches einen Besuch wert ist.

Lausanne bietet sich als Ausgangspunkt zum Besuch der umliegenden Städte wie Genf, Fribourg, Bern und Montreux an. Letztere ist weltberühmt für ihr jährlich stattfindendes Jazzfestival.

Wer gerne wandert oder Wintersport treibt ist zudem in kürzester Zeit im Wallis, im schweizerischen Jura oder auch in Chamonix in Frankreich und profitiert von den unzähligen Wintersport- und Wanderregionen.

2. Die Universität

Die Université de Lausanne (Unil) liegt direkt am Seeufer und hat ca. 14 000 Studierende. Daneben gibt es in Lausanne auch noch eine technische Hochschule, die EPFL. Die Unil ist eine Campusuniversität (mit Ausnahme der im Stadtzentrum gelegenen medizinischen Fakultät) und befindet sich etwas außerhalb des Stadtzentrums.

Die **rechtswissenschaftliche Fakultät** ist kleiner als die der Uni Köln, verfügt aber trotzdem über ein gutes Angebot. Insbesondere für internationale Studenten gibt es Vorlesungen im rechtsvergleichenden Bereich oder Einführungsvorlesungen ins französische oder amerikanische Recht (letztere findet auf Englisch statt). Darüber hinaus ist auch die Vorlesung „International Protection of Human Rights“ sehr zu empfehlen. Die Professorin war selber lange bei der UN in Genf tätig und kann so einen spannenden Einblick in deren Arbeit gewähren. Zusätzlich bietet sie im Rahmen der Vorlesung einen Besuch bei einem Menschenrechtsausschuss an.

Darüber hinaus gibt es in Lausanne die **Chair de droit allemand** (CDA), also ein Lehrstuhl für deutsches Recht. An diesem studieren in der Regel nur zwischen 20 bis 30 deutsche Jurastudenten, wodurch das Lernklima sehr angenehm und persönlich wird. Angeboten werden verschiedene Veranstaltungen, darunter jedes Semester eine Übung im Bürgerlichen Recht und im Frühjahrssemester zusätzlich eine Übung im öffentlichen Recht. In den Semesterferien werden auch in beiden Rechtsgebieten große Hausarbeiten angeboten. Die beiden Übungen sowie eine Hausarbeit wurden mir in Köln anerkannt. Das Vorlesungsangebot wird auf der Homepage des CDA näher beschrieben (<http://www.unil.ch/cda/home/menuinst/programme-des-cours.html>).

Daneben werden vom CDA auch immer kleinere Kanzleievents mit gemeinsamem Abendessen und Besuche bei der deutschen Botschaft in Bern oder ein Ausflug zu den Europäischen Institutionen nach Straßburg angeboten.

Für internationale Studenten bietet das **EFLE** (Ecole de Français Langue Étrangère) Französischkurse für verschiedene Niveaus an. Unter anderem gibt es einen speziellen Kurs zur französischen

Rechtsterminologie. Hilfreich und interessant sind auch die Kurse „Atelier d'écriture scientifique“ und „Améliorer l'écriture écrite“.

Zudem bietet die Uni jede Semesterferien dreiwöchige **Cours de Vacances** zum Verbessern der Französischkenntnisse an.

Die Betreuung vor Ort wird vom SAMES (Service des affaires sociales et de la mobilité étudianté) übernommen. Für jede Studienrichtung gibt es einen speziellen Ansprechpartner, der bei Fragen zur Seite steht. Auch die Organisation des Stipendiums, sowie die komplette Bewerbung laufen über dieses Büro. Auf der Homepage des SAMES finden sich zudem viele hilfreiche Informationen zu allen administrativen Fragen (<http://www.unil.ch/sasme/home.html>).

3. Bewerbungsprozess

Ich habe mich circa ein halbes Jahr im Voraus beim ZIB der juristischen Fakultät beworben. Der Bewerbungsprozess wird ausführlich auf der Homepage des ZIB erklärt. Möglich ist auch eine Bewerbung direkt am CDA. Hierzu kann ich aber nur auf die Homepage des deutschen Lehrstuhls weiterverweisen.

Meine Zusage für meine zwei Auslandssemester bekam ich Anfang Mai. Danach habe ich an der Uni Köln zwei Urlaubssemester beantragt. Da der Platz nicht Erasmus-gefördert ist, musste ich keine weiteren Unterlagen für das Erasmusstipendium einreichen. Ich habe mein Stipendium direkt von der Unil bekommen und habe daher weitere Unterlagen direkt in die Schweiz schicken.

4. Die Wohnungssuche

Die Wohnungssuche ist in Lausanne, da der Wohnungsmarkt sehr angespannt ist, leider nicht so einfach.

Es gibt mehrere studentische Wohnheimanbieter, wobei der größte die FMEL (Fondation Maisons pour Etudiants Lausanne) ist. Die FMEL bietet in 13 verschiedenen Wohnheimen kleine 1-Zimmer-Appartments und Einzelzimmer, entweder in einer WG oder auf einem Gang mit Etagenküche an. Beliebte sind die Wohnheime „Bourdonnette“ und „Cèdres“ wegen ihrer guten Lage.

Mein persönlicher Favorit, das „Atrium“, zeichnet sich durch seine sehr studentische, internationale Atmosphäre aus. Es bietet 2-8 WGs sowie Studios an. Die Unil ist max. 3 Metrostationen entfernt, die EPFL liegt direkt gegenüber. Im Erdgeschoss finden sich einige Geschäfte, darunter zwei Supermärkte, eine Apotheke, ein Friseur und mehrere Restaurants.

Ich kann die FMEL wärmstens empfehlen. Da in meinem Fall das International Office der Unil mich direkt registriert hat, kann ich zum Bewerbungsprozess nicht viel sagen. Es ist aber allseits bekannt, dass bei der FMEL sehr viele Bewerbungen eingehen und die Bewerbungsfristen meist schon lange vor Semesterbeginn ablaufen. Daher würde ich empfehlen sich schon vor Erhalt einer Zusage der Universität auf ein Zimmer zu bewerben und notfalls hinterher diese zurückzuziehen.

Wer hofft in seiner WG Französisch zu lernen, sollte besser nach einer privaten WG mit Schweizern Ausschau halten, da in den Wohnheimen zum Teil viel Englisch gesprochen wird.

Weitere Informationen und Tipps zur Wohnungssuche stellt auch der CDA auf seiner Homepage bereit (<http://www.unil.ch/cda/home/menuinst/informations-utiles/zimmersuche-in-lausanne.html>).

5. Anreise

Die Anreise nach Lausanne ist mit allen Verkehrsmitteln unproblematisch möglich. Mit dem Auto sind es von Köln nach Lausanne circa 700 km. Wer sein Auto allerdings für die ganze Zeit mitnehmen möchte, sollte sich vorher um einen Parkplatz kümmern, da es in Lausanne und in der Schweiz sehr wenige kostenlose Parkplätze gibt.

Mit dem Zug fährt man je nach Verbindung circa sieben Stunden. Der letzte Teil der Strecke führt direkt am Ufer des Genfer Sees entlang und man hat einen tollen Ausblick.

Der nächstgelegene Flughafen befindet sich in Genf. Von dort gibt es eine direkte Zugverbindung zum Lausanner Bahnhof.

6. Lebenshaltungskosten und Alltagsleben

Es ist kein Geheimnis, dass die Schweiz teurer ist als Deutschland. Zwar habe ich ein Stipendium erhalten, jedoch konnte ich mit den 420 Franken noch nicht mal meine Miete komplett bezahlen. Wer in der Schweiz studiert sollte circa 1000 Franken/Monat einplanen. Aus meiner Erfahrung heraus würde ich davon abraten, die Preise umzurechnen, es erspart viel Frust.

Zum günstigen **Einkaufen** bieten sich insbesondere Aldi Suisse und Denner an.

In Lausanne gibt es eine **Metro**, ein Ticket kostet 3,60 Franken. Allerdings lohnt sich für alle, die jeden Tag Metro fahren, eine Monatskarte. Diese muss man einmal am Flon im Hauptbüro besorgen und kann sie dann monatlich in der Uni an einem Automaten aufladen. Je nach Zone kostet sie circa 50 Franken/Monat. Günstiger wird es mit der „Demi-Tarif“-Karte. Zugtickets kosten dann in der Regel nur noch die Hälfte des Ursprungspreises, bei Metrotickets bekommt man zumindest einen kleinen Rabatt. Der Demi-Tarif bietet sich insbesondere auch für Leute an, die vorhaben viel mit dem Zug zu fahren. Daneben würde ich beim Zugfahren auch immer auf der Homepage der SBB nach sogenannten „Sparbilletten“ schauen, die günstiger sind als direkt am Bahnhof gekaufte Tickets.

7. Studentenleben

Das **Unisportcenter** liegt direkt am See neben der Mensa und ist bei vielen Studenten sehr beliebt. Das breite Angebot wird rege genutzt, bietet für jeden Typen ein spannendes Hobby und ist in der Regel gratis. Beliebt ist das universitätseigene Fitnessstudio aber auch das riesige Angebot an Sportkurse wird intensiv genutzt. Im Winter werden an fast jedem Wochenende günstige Ski- und Snowboardwochenenden im universitätseigenen Chalet in „Les Diablerets“ organisiert. Im Sommer gibt es einen Segelboot- und Surfbrettverleih.

Wer gerne in die **Mensa** geht sollte auf jeden Fall die „Banane“ ausprobieren. Die Hauptmensa der Unil liegt direkt am Genfer See und bei gutem Wetter hat man von der Terrasse einen traumhaften Blick auf den Genfer See. Meistens kostet ein Gericht zwischen 7-10 Franken, dafür sind sie aber auch sehr lecker. Die Auswahl wechselt täglich und das Salatbuffet bietet immer eine super Alternative.

Die **ESN-Gruppen** von Unil und EPFL organisieren für alle internationalen Studenten regelmäßig Pub Crawls, Partys, Städte- und Wochenendtrips sowie Wandertouren und vieles mehr. Zu Beginn jedes Semesters gibt es ein Buddy-Programm, bei dem Lausanner Studenten den Internationals helfen, sich in Lausanne zurecht zu finden. Ich kann das Angebot auf jeden Fall sehr empfehlen, da die Leute sich sehr viel Mühe geben und bei Fragen oder Problemen eine super Anlaufstelle sind.

Abends gibt es in der Stadt eine nette Kneipen- und Barszene. Meine Lieblingsbar ist das „Great Escape“ aber auch das „P'tit Central“ und das „Bleu Lezard“ sind gute Adressen. Im „Buzz“ ist der

Eintritt eigentlich immer frei und meistens laufen aktuelle Hits. Alternativ gibt es auch einige andere Clubs, das „MAD“ wurde u.a. mal zum besten Club der Schweiz gewählt. Konzertgängern empfehle ich einen Blick ins Programm von „Les Docks“ zu werfen.

8. Fazit

Den Entschluss, ein Jahr im Ausland zu studieren stand für mich schon zu Studienbeginn fest. Um einen neuen Blickwinkel auf mein Studium zu bekommen, wollte ich eine andere Sprache lernen, in einem anderen Land leben und über den Tellerrand des deutschen Rechtssystems hinausschauen. Das ich zum Schluss in Lausanne gelandet bin war Zufall.

Durch das Angebot des deutschen Lehrstuhls in Kombination mit dem der gesamten rechtswissenschaftlichen Fakultät habe ich unglaublich viel dazugelernt und hatte die Möglichkeit, ein Jahr lang nur Vorlesungen in meinem Interessengebiet zu belegen. Dazu kommt die in meinen Augen traumhafte Lage Lausses, die auf meine Hobbys perfekt zugeschnitten ist und mir viel Abwechslung geboten hat.